

Chat-Affäre mit Salzburg-Bezug: Innenministerium fordert Mails von Polizisten an

Nachrichtenverkehr mit dem Ex-Kabinettschef sollen als Beweise für den ÖVP-Untersuchungsausschuss dienen. Die Polizeigewerkschaft kritisiert diese Vorgehensweise.



Ex-Landespolizeidirektor Franz Ruf wurde im Juni 2020 als Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit vorgestellt. Der höchste Polizist des Landes taucht auch in den Chats mit dem Ex-Kabinettschef des Innenministeriums auf.

In der Chat-Affäre um den früheren Kabinettschef im ÖVP-geführten Innenministerium, der sich mit dem damaligen Landespolizeidirektor Franz Ruf und dem nunmehrigen Verfassungsschutzchef Georg Angerer

über Postenbesetzungen ausgetauscht haben soll, hat das Ministerium nun Beweise angefordert - laut Ö1 von allen rund 38.000 Bediensteten bundesweit. Salzburgs Polizisten haben vom Rechtsbüro der Landespolizeidirektion ein Schreiben erhalten. Jeglicher Mailverkehr mit dem Ex-Kabinettschef sei samt Beilagen bis Donnerstag, 10 Uhr, zu übermitteln und in weiterer Folge dem ÖVP-Untersuchungsausschuss vorzulegen. Von der Berichtspflicht ausgenommen sei "rein private Korrespondenz ohne dienstlichen Bezug".

Die Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter kritisiert die Vorgehensweise. "Tausende Polizisten und Polizistinnen geben tagtäglich für die österreichische Bevölkerung und deren Sicherheit ihr Bestes. Sie haben und hatten keine Zeit, egoistische, karrieretechnische Bittschreiben an den ÖVP-Kabinettschef zu richten", hieß es vom Vorsitzenden Walter Deisenberger. Das sei nur für eine "Wertegemeinschaft" im schwarz/türkisen Umfeld zutreffend, "die mit ihren Handlungen die Polizei immer weiter in den Sumpf zieht".